

Kommunale Gesundheits- und Bewegungsförderung - Input zu Überzeugungsarbeit und Sensibilisierung von Entscheidungsstragenden und Akteur:innen

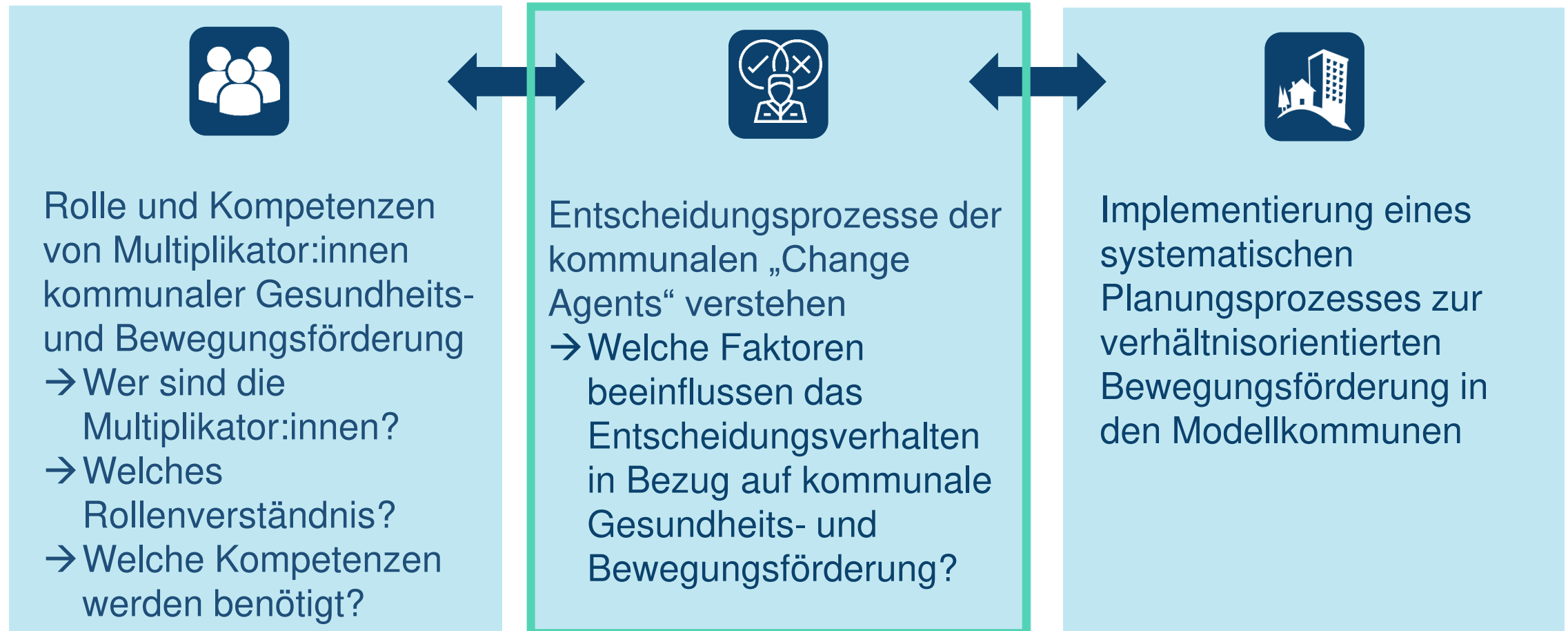
Dr. Lisa Paulsen

Pädagogische Hochschule Heidelberg, Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung

14. Juli 2026

Ziele von EUBeko

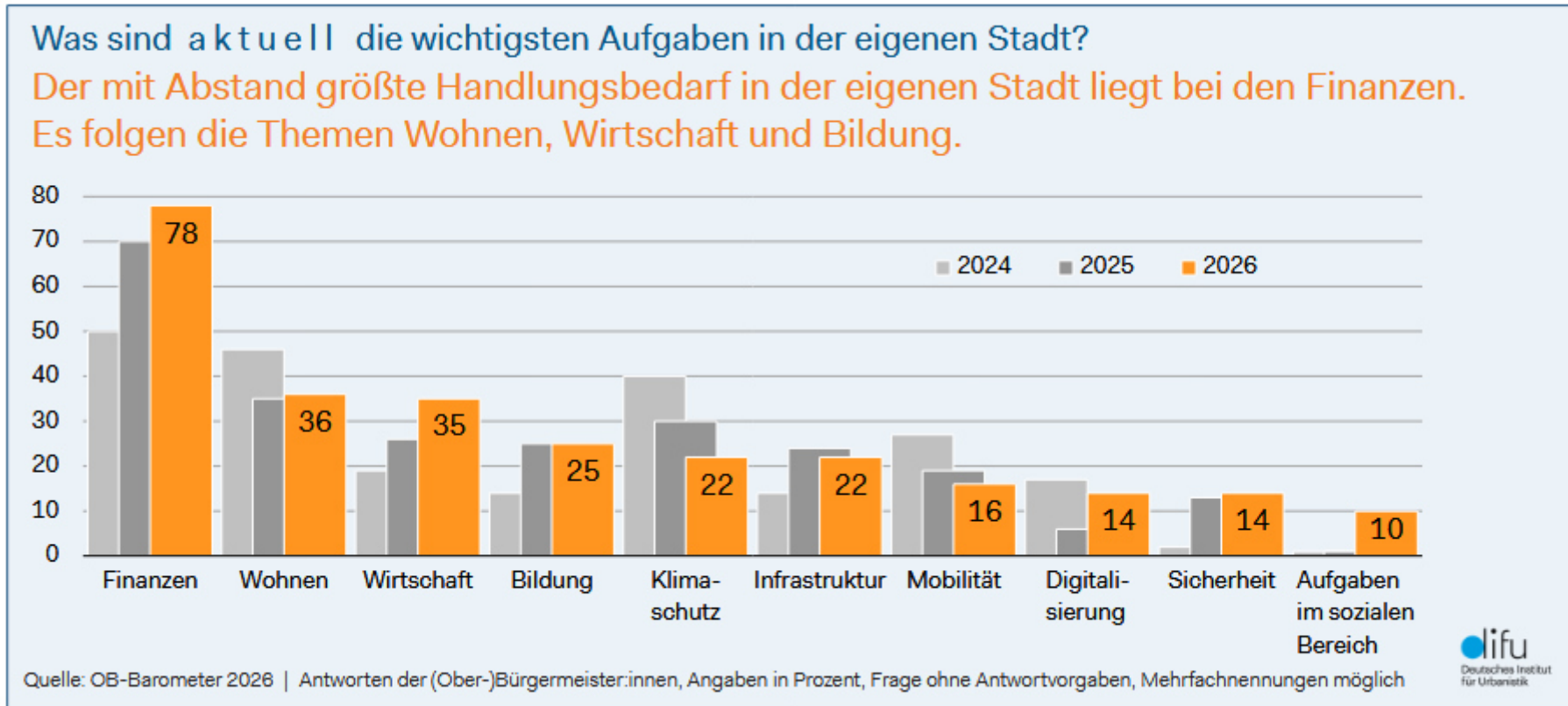
Schaffung einer gesunden und bewegten Kommune mit Hilfe der Änderung von Verhältnissen (Laufzeit 06/2019 – 12/2022)



Hintergrund

- Eine nachhaltige kommunale Gesundheits- und Bewegungsförderung sollte gleichermaßen verhaltens- und verhältnisbezogene Ansätze verfolgen
- Verhältnisbezogene Ansätze beinhalten u. a. Veränderungen der physischen Umwelt (z. B. Wohnumgebung) und bedürfen verwaltungsrechtlicher, politischer und finanzieller Entscheidungen

Ergebnisse „OB-Barometer 2026“



→ Gesundheit wird nicht aufgeführt!

Online-Befragung:

Top 5 Themen für die Entwicklung Ihrer Kommune

1. Schutz der Umwelt
2. Qualität von Bildungseinrichtungen
3. Finanzielle Entwicklung (bezogen auf den Kommunalhaushalt)
4. Bedürfnisse vulnerabler Zielgruppen (z. B. Ältere, Kinder, Menschen mit Behinderung)
5. Soziale Gerechtigkeit

...

→ **Platz 8: Gesundheitsförderung**

→ **Platz 9: Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten**

Bucksch & Schlicht, 2023; Paulsen et al., 2024)

Problem: Relevanz von Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Kommune

- Wie lassen sich Gesundheits- und Bewegungsförderung auf die Agenda von Kommunen setzen, auch wenn sie keine „Top-Themen“ sind?
- Inwiefern können kommunale Entscheidungen beeinflusst werden?
- Was beeinflusst überhaupt das Entscheidungsverhalten von Akteur:innen aus Kommunalpolitik und –verwaltung?

Methodik



22 qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Entscheidungstragenden aus Kommunalpolitik und –verwaltung aus dem städtischen und ländlichen Raum



Bundesweite Online-Umfrage mit 415 Teilnehmenden

Auswertung: Inhaltlich-strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz, MAXQDA; Limesurvey, deskriptiv mit Excel

Weitere zentrale Fragen:

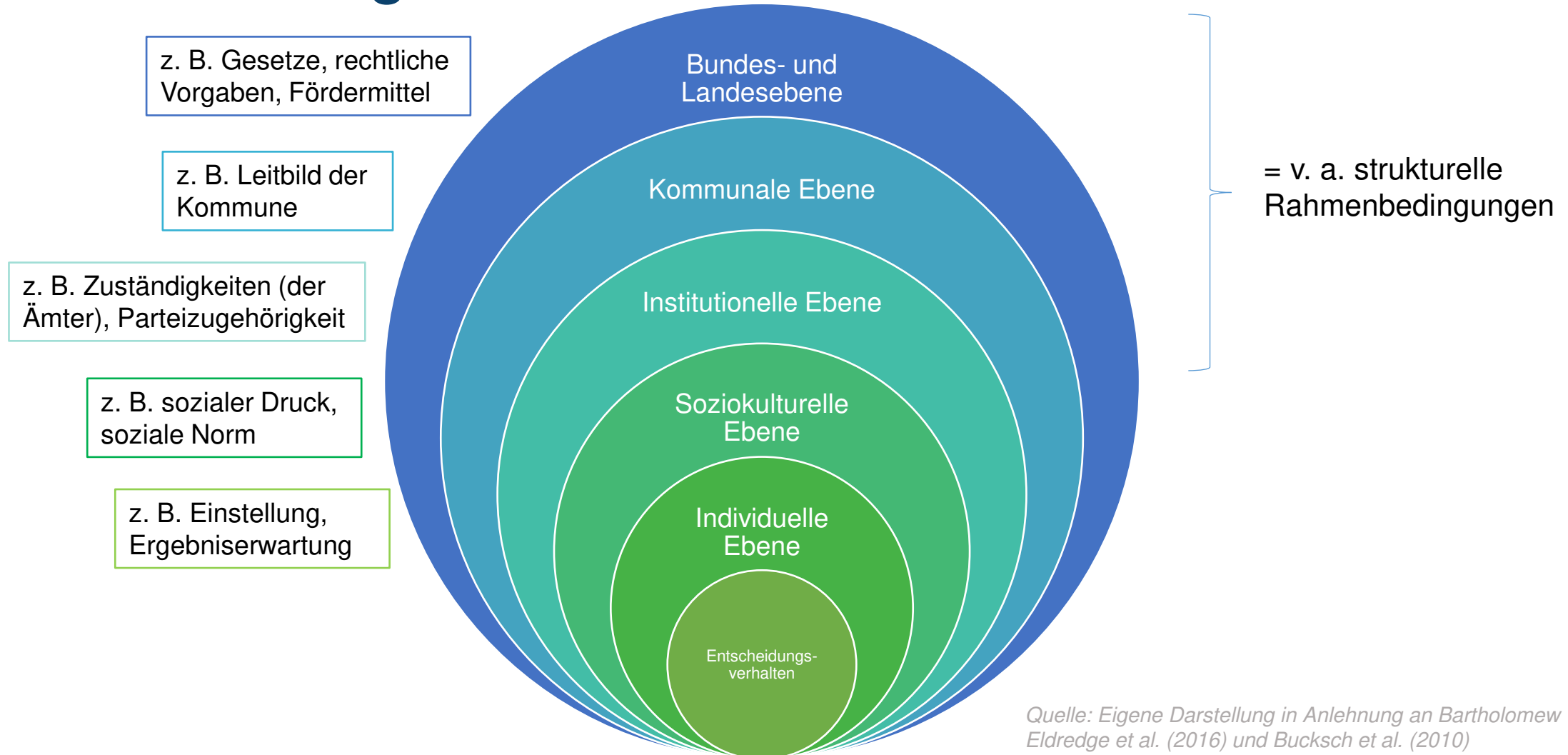
Wie funktionieren Entscheidungsprozesse in der Kommune?

Wer trifft Entscheidungen in der Kommune?

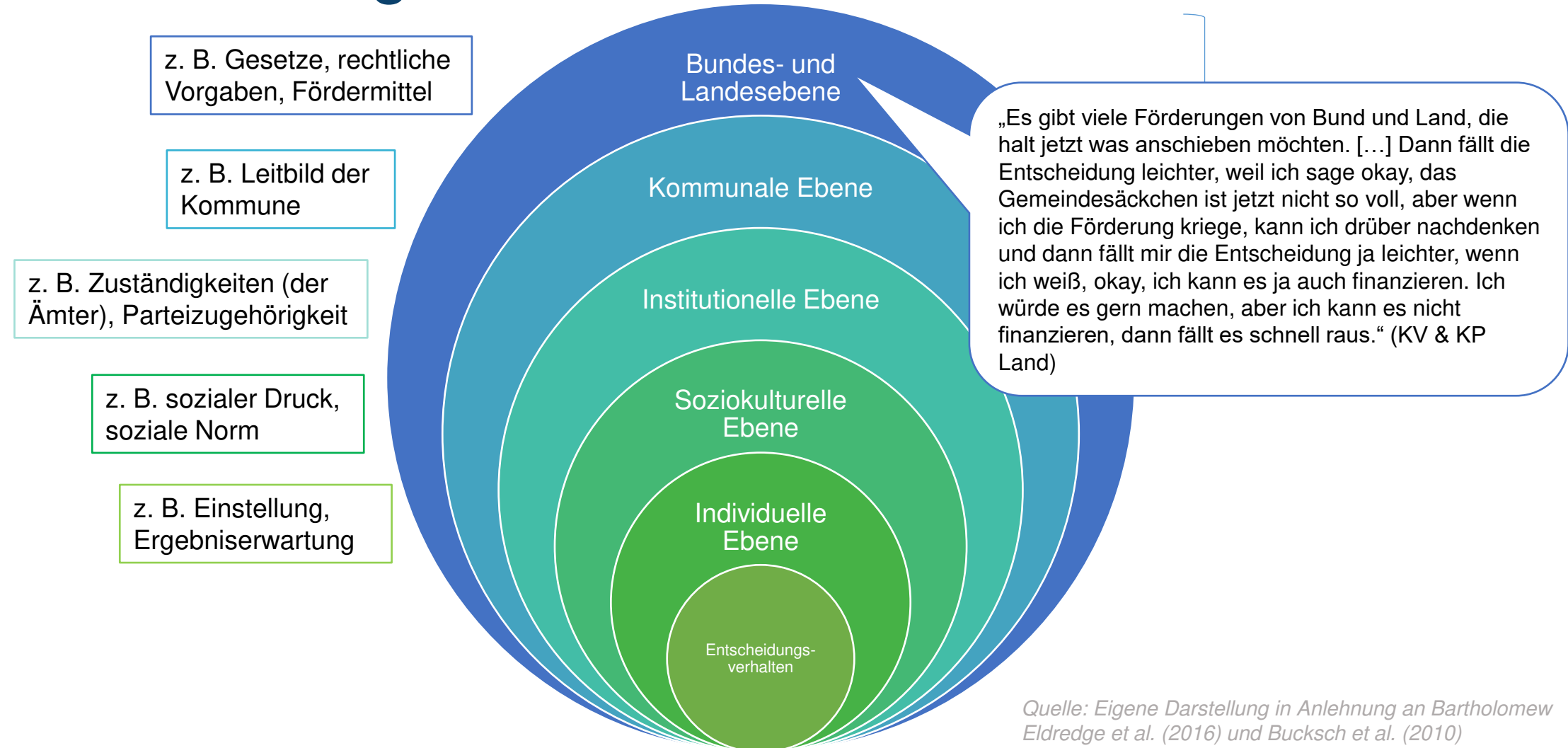
Inwiefern können Gesundheits- und Bewegungsförderung als Themen in der Kommune gesetzt werden?

Wie lassen sich Entscheidungstragende überzeugen?

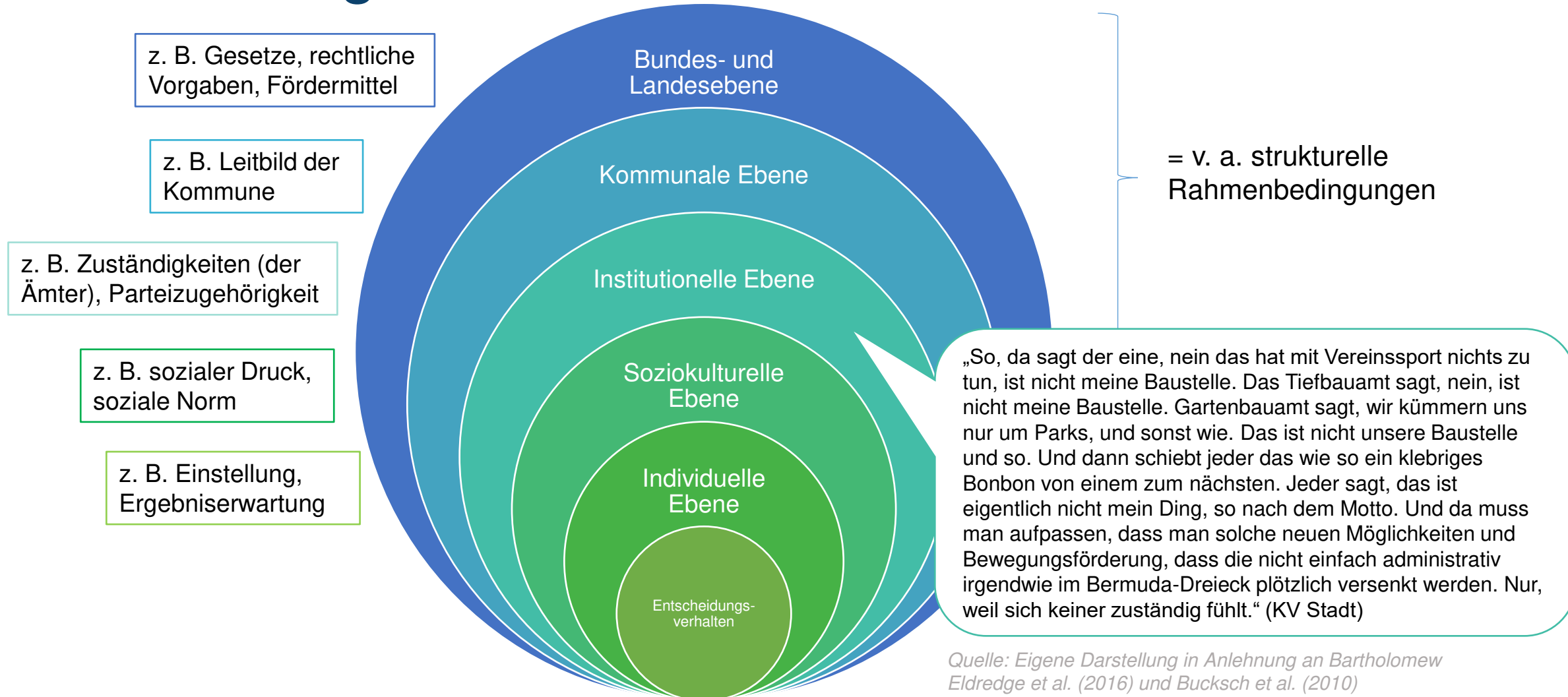
Ergebnisse: Einflussfaktoren auf das Entscheidungsverhalten



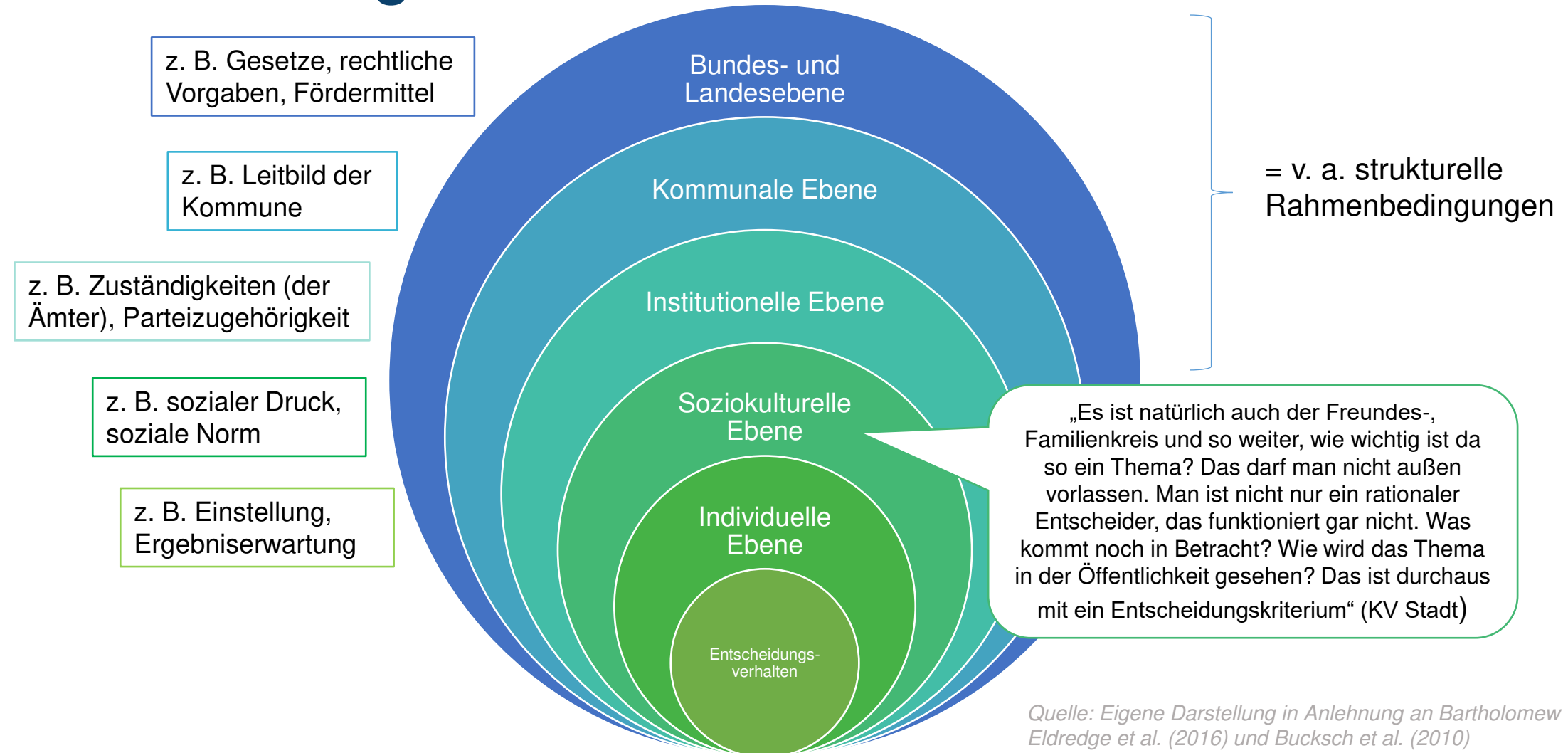
Ergebnisse: Einflussfaktoren auf das Entscheidungsverhalten



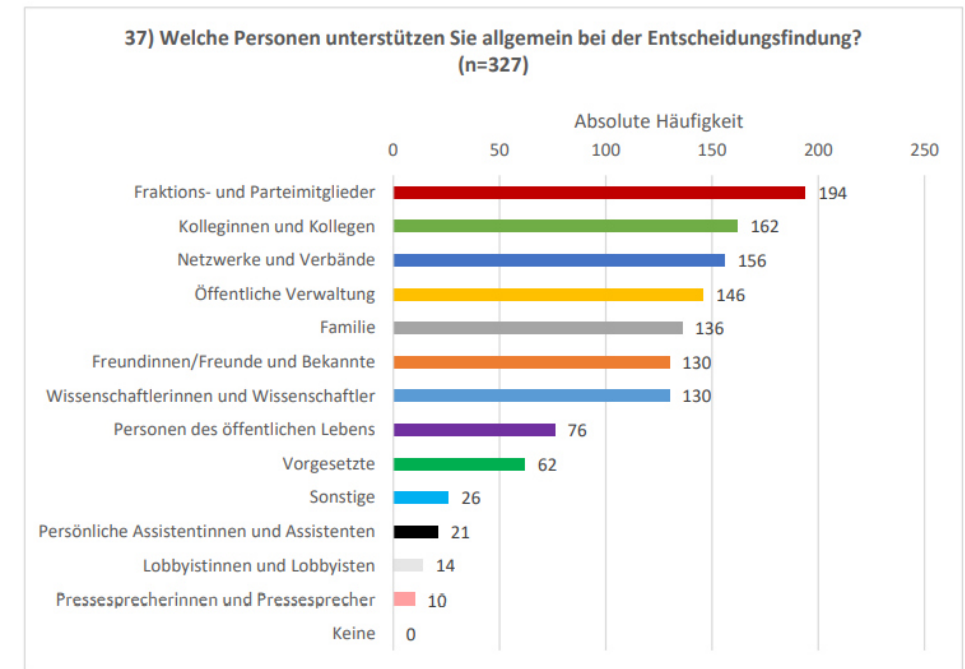
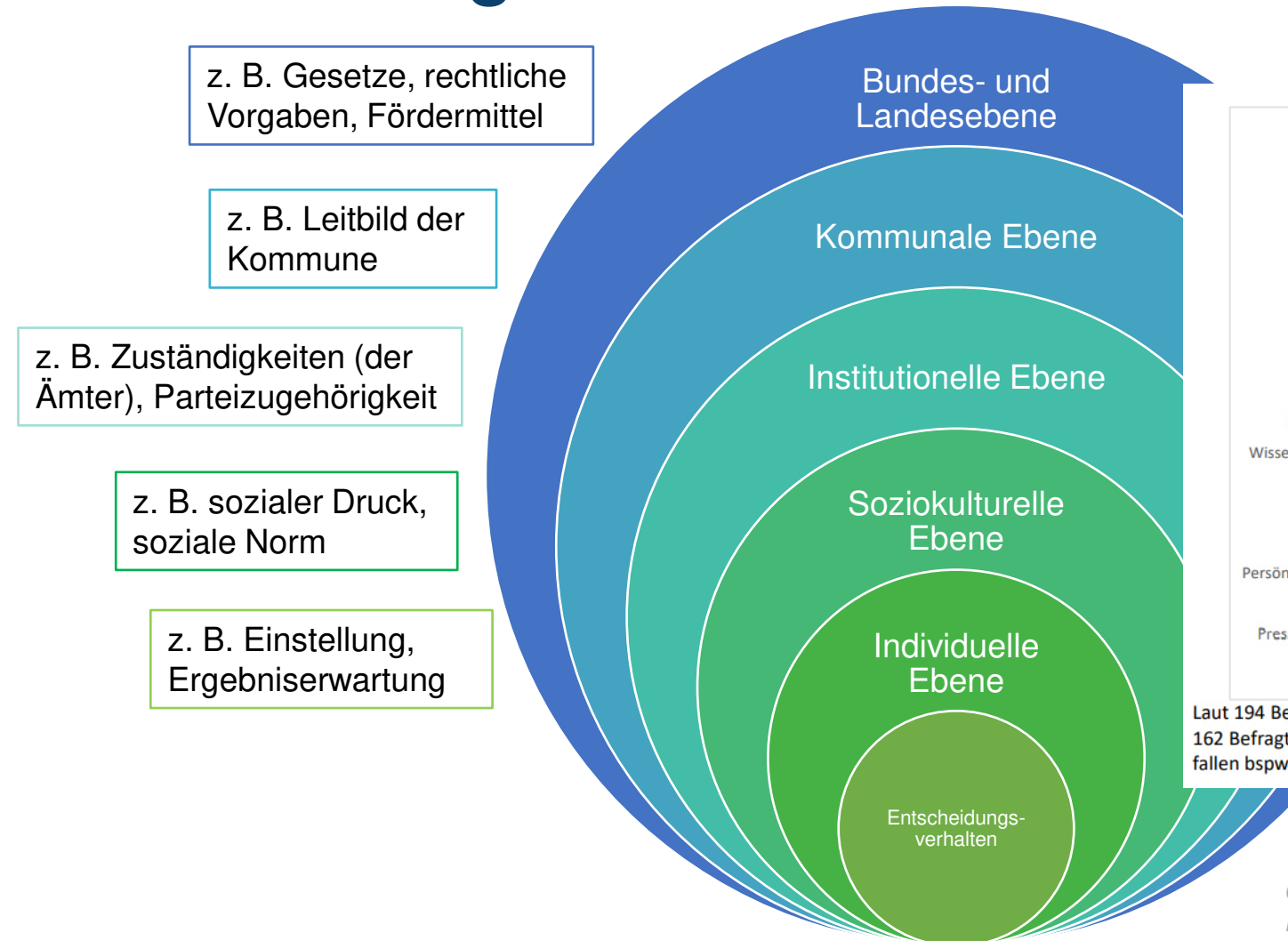
Ergebnisse: Einflussfaktoren auf das Entscheidungsverhalten



Ergebnisse: Einflussfaktoren auf das Entscheidungsverhalten



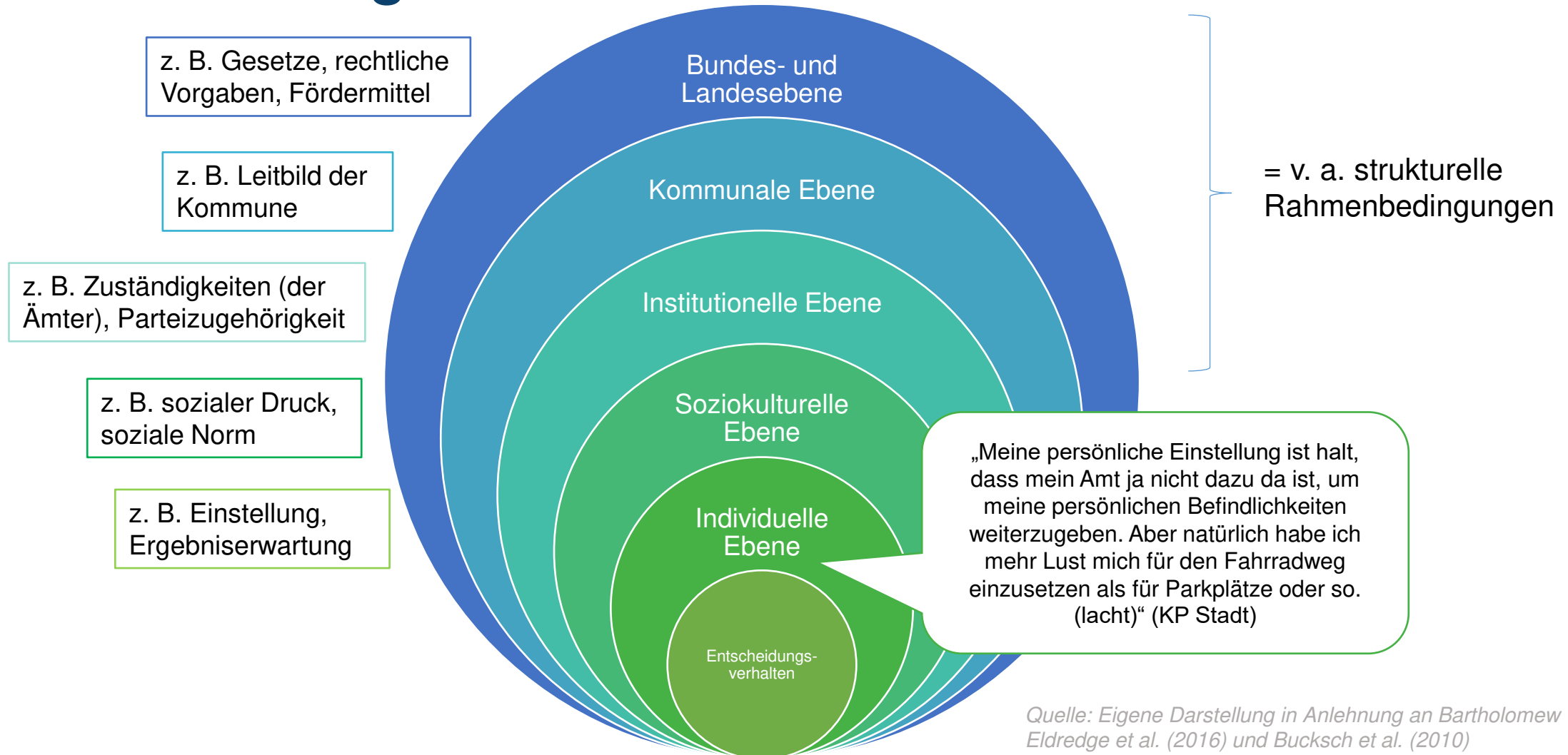
Ergebnisse: Einflussfaktoren auf das Entscheidungsverhalten



Laut 194 Befragten unterstützen bei der Entscheidungsfindung andere Fraktions- oder Parteimitglieder, laut 162 Befragten Kolleg*innen und laut 156 Befragten Netzwerke und Verbände. Unter die Angabe „Sonstige“ fallen bspw. Bürger*innen, Bürgerinitiativen, Sachverständige.

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Bartholomew Eldredge et al. (2016) und Bucksch et al. (2010)

Ergebnisse: Einflussfaktoren auf das Entscheidungsverhalten



Überzeugungsarbeit & Sensibilisierung

Advocacy-Framework / Lobbyismus:



Aus Böhm, 2025

Format

Beispiele/Beschreibung

„Konfuzius-Formate“ (Konfuzius-Zitat: „Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lasse es mich tun und ich werde es können/verstehen.“)
Stakeholder „erlebt“ das Thema, z. B. politischer Spaziergang/Radtour mit GemeinderätInnen, um die Notwendigkeit von mehr Bewegungsförderung in der Kommune zu veranschaulichen

Kontakt- und Beziehungspflege-Formate
Geburtsstagsmails, Weihnachtskarten etc. an Schlüssel-Stakeholder

Kümmerer-Formate

Keiner macht Kommunalpolitik/-verwaltung, der nicht das Kümmerer-Gen hat, den Antrieb, Dinge konkret verändern zu wollen, für die Bürgerinnen und Bürger konkrete Ergebnisse zu erzielen.

Konfrontative Formate

Negative Zuspitzungen/Negativ-Kampagnen nach dem Motto „Die Politik bleibt tatenlos - Unser Landkreis gefährdet die Gesundheit seiner Bürgerinnen“... oder Rechtsgutachten, Dienstaufsichtsbeschwerden, Demonstrationen, kritische Stellungnahmen etc.

Tipps

„Erlebnis schafft Ergebnis“ sagt man in der Lobbyarbeit. Solche Formate sind auch gute Lobby-Formate, weil man dabei auch Bilder z. B. für die Pressearbeit erzeugen kann.

Wenn sich in Politik oder Verwaltung jemand Zeit für Sie und Ihre Anliegen nimmt, ist es nicht selbstverständlich. Danken Sie Ihren Stakeholdern, „bevor die Sonne untergeht“, stärken sie über Dank und Glückwünsche die Beziehungsebene.

Aktivieren Sie das Kümmerer-Gen bei Ihren Stakeholdern. Was kann der Einzelne direkt für Ihre Ziele tun? Das können manchmal auch (nur) kleine Dinge sein.

Politik und Verwaltung lassen sich ungern zwingen oder vorführen, daher laufen solche Formate eher ins Leere bzw. sind eher die Ultima Ratio in der Lobby-Politik, um Zuspitzung/Skandalisierung zu erreichen.



Überzeugungsarbeit & Sensibilisierung

Vorschlag für einen systematischen Prozess kommunaler Bewegungsförderung:



<https://www.gesund-aktiv-aelter-werden.de/impulsgeber-bewegungsfoerderung>



Paulsen et al., 2021 nach Bucksch et al., 2012; in Anlehnung an Edwards & Tsouros, 2008

Empirische Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt EUBeko

Strategien kommunaler Entscheidungsträger, um andere von Themen zu überzeugen:

Eigene Vorbereitung, Kompetenzen & Persönlichkeitsmerkmale

- Wissen um kommunale Strukturen, Zuständigkeiten und Interessen von Parteien/Personen
- Gelder bereitstellen bzw. Mittel akquirieren
- Austausch mit anderen zu Tipps für Überzeugungsarbeit
- Kommunikation
- Ausdauer und Hartnäckigkeit
- Guter Ruf und Bekanntheit der eigenen Person (bspw. durch Mitarbeit in Ausschüssen)

Öffentlichkeit generieren und Mitstreiter:innen suchen

- Ziel: Mehrheitsbeschluss im Gemeinderat
- Aktionen durchführen und Beteiligungs- und Austauschformate schaffen (z. B. Autofreier Sonntag, Podiumsdiskussionen)
- Weitere Akteur:innen und Interessensgruppen mobilisieren, die Thema weitertragen:
 - Bürgerschaft, Presse
 - Kommunalverwaltung
 - Kommunalpolitik (z. B. Politische Sprecher:innen, Bezirksbeirat, Fraktionen)

Empirische Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt EUBeko

Empfohlene Strategien, um kommunale Entscheidungstragende zu überzeugen:

Allgemeine Strategien

- Schriftliche Kommunikation (z. B. Aufbau schriftlicher Argumente)
- Mündliche Kommunikation (z. B. Erfahrungsberichte mit Bildmaterial und Fakten)
- Einzelgespräche führen
- „Hinterzimmergespräche“, Gespräche auf Gang oder bei Veranstaltungen

Strategien für Bürger:innen

- Laut Forderungen stellen, sich engagieren und politisch aktiv zeigen
- Beteiligungsformate nutzen und Ideen einbringen
- Briefe/E-Mails schreiben
- Ansprachen einzelner Entscheider:innen bei Veranstaltungen und öffentlichen Sitzungen

Empirische Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt EUBeko

Empfohlene Strategien, um kommunale Entscheidungstragende zu überzeugen:

Strategien für Mitarbeitende in Gesundheitsämtern

- Gutes Projekt entwickeln und zunächst eigene Vorgesetzte überzeugen
- Kommunen einladen, Themen vorstellen und Empfehlungen geben
- Informationen, Zahlen und Fakten verständlich aufbereiten
- Verständnis herstellen und Fachgespräche führen

Strategien für Wissenschaftler:innen

- Bedarfe, Kosten, Nutzen und Wirkungen aufzeigen
- Fehlende Daten erheben und verständlich aufbereiten
- Einzelnen Entscheider:innen Dokumente zukommen lassen
- Mit Verwaltung/Verbänden zusammenarbeiten und realistisches Programm entwickeln

Kommunale Gesundheitsförderung setzt politische Änderungsbereitschaft voraus und muss kommunalpolitische Entscheidungen beeinflussen!

- Beratung der Entscheider:innen
 - Anwaltschaft und Lobbyarbeit durch Argumentation und mobilisieren von Ressourcen
- Agenda-Setting betreiben
 - die politische Tagesordnung/Handlungsagenda über Positionspapiere, direkte Einflussnahme, Medienkampagnen und weitere Formate beeinflussen
- Policy-Windows nutzen (Gelegenheitsfenster)
 - Für das Politikfeld eintreten, wenn die „Ströme“ aus Politik, Problem und politische Lösung für Veränderung empfänglich sind, z. B. Wahl, Krisen etc.
- Ressortübergreifendes Handeln (Health in and for All Policies)
 - Koalitionen von politischen Handlungsfeldern bilden
 - Ressortübergreifende Verwaltungsstrukturen bilden (institutionell + anlassbezogen)
- Co-Benefits von Gesundheitsförderung nutzen
 - auch dem Nachhaltigkeitsstreben
 - sowie einer gelingenden Transformation der großen gesellschaftlichen Wenden

Fazit & Ausblick

- Entscheidungsverhalten wird durch eine Vielfalt von Faktoren auf verschiedenen Ebenen beeinflusst
- Es ist wichtig diese zu kennen, um passgenaue Strategien zur Überzeugungsarbeit abzuleiten, damit kommunale Bewegungsförderung auf die Agenda von Kommunen gesetzt wird
- Es bedarf weiterer Forschung über die Relevanz dieser Einflussfaktoren und die theoretische Ableitung von wirksamen Interventionsmethoden und –techniken

→ Rubrik auf Webseite (www.gesunde-bewegte-kommune.de) zur Politikberatung & Überzeugungsarbeit



Ein Modell zum Entscheidungsverhalten kommunaler Entscheidungsträger aus einer gesundheitswissenschaftlichen Perspektive – Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt EUBeKo

11

Lisa Paulsen, Lea Benz, Christina Müller, Birgit Wallmann-Sperlich und Jens Bucksch

Zusammenfassung

Eine nachhaltige kommunale Gesundheitsförderung sollte gleichermaßen verhaltens- und verhältnisbezogene Ansätze verfolgen. Vor allem bei verhältnispräventiven Ansätzen, wie z. B. der Veränderung der physischen Umwelt im kommunalen Raum, bedarf es verwaltungsrechtlicher, politischer und finanzieller Entscheidungen. Diese sollten stärker als bislang als Teil eines systematischen Interventionshandelns verstanden werden. Das vorliegende Kapitel zeigt Einflussfaktoren auf Entscheidungen im Kontext der kommunalen Gesundheitsförderung auf, die von Akteurinnen und Akteuren aus Kommunalpolitik und -verwaltung getroffen werden. Ziel ist es, kommunale Entscheidungsprozesse besser zu verstehen, um Gesundheitsförderung auf der Agenda von Kommunen noch häufiger zu platzieren und um kommunale

Paulsen et al. *BMC Public Health* (2023) 23:1731
<https://doi.org/10.1186/s12889-023-16590-y>

RESEARCH ARTICLE

Open Access



Personal determinants of change agents' decision-making behavior in community health promotion: a qualitative study

Lisa Paulsen^{1*} , Lea Benz¹, Christina Müller², Birgit Wallmann-Sperlich² and Jens Bucksch¹

Abstract

Background Implementing environmental changes to promote healthier communities requires initial positive decisions by change agents from local politics and government. However, there is little research on what influences the change agents' decisions. This explorative, qualitative study aims to identify the personal determinants of the decision-making behavior of local change agents.

Methods We conducted semi-structured interviews to assess the personal determinants of decision-making behavior among 22 change agents from local politics and government. Relevant determinants were identified through a structured content analysis of the interview transcripts using the software MAXQDA 2020.

Results We found the following seven essential clusters of personal determinants of the decision-making behavior of change agents from local politics and government: Imprinting, socialization, and biography; experiences and involvement: attitudes and outcome expectations towards important issues and aspects: knowledge: emotions:

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Dr. Lisa Paulsen

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften

Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung

Keplerstr. 87

69120 Heidelberg

06221-4779033

paulsen@ph-heidelberg.de

Quellen

- Bartholomew Eldredge LK, Markham CM, Ruiter RAC, Fernández ME, Kok G, Parcel GS (2016). *Planning health promotion programs: An intervention mapping approach*. San Francisco, CA: Jossey-Bass a Wiley Brand.
- Böhm K (2025). Anwaltschaft – Vertretung und Durchsetzung gesundheitlicher Interessen. In: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) (Hrsg.). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. <https://doi.org/10.17623/BIOEG:Q4-i003-3.0>.
- Bucksch J, Finne E, Geuter G (2010). *Bewegungsförderung 60+. Theorien zur Veränderung des Bewegungsverhaltens im Alter - eine Einführung. LIGA.Fokus 10*. LIGA.NRW: Düsseldorf.
- Bucksch J & Schlicht W (Hrsg) (2023). Kommunale Gesundheitsförderung. Ein Debattenanstoß zu einer policy-orientierten Transformation der Kommune zur ökologischen Resilienz. Springer, Berlin, Heidelberg. doi:10.1007/978-3-662-67720-9.
- Ding D, Nguyen B, Learnihan V, Bauman AE, Davey R, Jalaludin B, Gebel K (2018). Moving to an active lifestyle? A systematic review of the effects of residential relocation on walking, physical activity and travel behaviour. *Br J Sports Med*;52(12):789-799. doi: 10.1136/bjsports-2017-098833.
- Kuckartz U (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 4. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Paulsen L, Benz L, Bojkowska I, Domokos B, Müller C, Wallmann-Sperlich B, Bucksch J (2024). Forschungsprojekt EUBeko – Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse verhältnisorientierter Bewegungsförderung in der Kommune für mehr Chancengerechtigkeit systematisch planen und implementieren. *Präv Gesundheitsf* 19, 206-215. doi:10.1007/s11553-023-01036-5.
- Paulsen L, Benz L, Müller C, Wallmann-Sperlich B, Bucksch J (2023). Personal determinants of change agents' decision-making behavior in community health promotion: a qualitative study. *BMC Public Health* 23, 1731. doi:10.1186/s12889-023-16590-y.
- Paulsen L, Benz L, Müller C, Wallmann-Sperlich B, Bucksch J (2023). Ein Modell zum Entscheidungsverhalten kommunaler Entscheidungsträger aus einer gesundheitswissenschaftlichen Perspektive – Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt EUBeko. In: Bucksch J, Schlicht W (Hrsg): *Kommunale Gesundheitsförderung. Ein Debattenanstoß zu einer policy-orientierten Transformation der Kommune zur ökologischen Resilienz*. Springer, Berlin, Heidelberg, S 323–344. doi:10.1007/978-3-662-67720-9_11.
- Paulsen L, Domokos B, Müller C, Wallmann-Sperlich B, Bucksch J (2021). Kommunale Bewegungsförderung. In: Gostomzyk JG, Holleederer A (Hrsg): *Angewandte Sozialmedizin*.